Aktualisierte und ergänzte Botschaft mit neuem Titel nun in 2 Teilen



Wie es auf der Erde zur Besiedelung mit Pflanzen und Lebewesen kam
– Teil 1 –

Das göttliche Lichtwort empfängst du (Künder) wieder über mich, einen Lichtboten der himmlischen Liebe. Du hast beim Gottesgeist vorher angefragt, über welches Thema er sich heute offenbaren möchte. Deine Frage darf ich dir jetzt beantworten, die ich von ihm in Bildern schaue und nach seiner Weisung an dein menschliches Bewusstsein weiterleiten kann, weil du dich in der dafür erforderlichen hohen Schwingung befindest und für eine weitere himmlisch-göttliche Botschaft geöffnet hast.

Der himmlische Liebegeist weiß, dass du dich im Moment nach einem Botschaftsthema sehnst, das nicht nochmals in die Richtung der Selbsterkenntnis geht, die aus himmlischer Sicht im täglichen Leben der himmlischen Heimkehrer einen hohen Stellenwert haben sollte, denn nur durch die Wesensveredelung gelingt es einem Menschen zusammen mit seiner inneren Seele ein höheres kosmisches Bewusstsein zu erlangen, um dem himmlischen Leben näher zu kommen. Doch der Gottesgeist kann sich aus dem seelischen Lebenskern in die Situation jedes Menschen hineinfühlen und so auch in die deinige, deshalb versteht er dich, wenn du jetzt gerne ein anderes Botschaftsthema aufnehmen möchtest als das letzte Mal. Du hast von ihm in der letzten Zeit überwiegend solche göttliche Botschaften aufgenommen, in denen er versucht hat, den gottverbundenen Menschen zu helfen, ihre unschönen Fehler und Schwächen und die wahren Motive zu erkennen und wie sie diese mit seiner inneren Hilfe erfolgreich überwinden können.

Der Gottesgeist kommt dir nun entgegen und offenbart sich heute über den Entwicklungsbeginn der Ur-Pflanzen auf der Erde, aus denen sich das gesamte irdische Leben herausbilde-

te, und er schildert auch noch, was die Topfpflanzen und Schnittblumen empfinden, die ihr zur Verschönerung in eure Wohn- oder Geschäftsräume stellt.

Der Gottesgeist erklärt zuerst, was die Pflanzen in Tontöpfen oder Kunststoffbehältern empfinden, die ihr an den Fenstern oder an anderen Stellen der Wohnungs- oder Arbeitsräume platziert habt. Er beschreibt auch, wie es zur Pflanzenbesiedelung auf der Erde und auf anderen Planeten des materiellen Kosmos kam. Doch stört euch bitte nicht daran, wenn er zu dem Botschaftsthema noch andere wichtige Gegebenheiten dazu offenbart bzw. dazwischen einfügt. Dies erfolgt von ihm manchmal deshalb, weil das Bewusstsein des Künders nach erfolgter geistiger Erweiterung endlich soweit ist, dass er durch ihn eine Gegebenheit nun ausführlicher beschreiben und für die Menschheit ein völlig neues und unbekanntes Wissen offenbaren kann. Das war ihm aber vorher nicht möglich, weil in seinem Oberbewusstsein dafür keine brauchbaren Speicherungen vorhanden waren oder der Künder wurde durch ein unwahres weltliches oder geistiges Wissen in eine völlig falsche Denkrichtung geführt, und entsprechend dieser Gegebenheit wird ein bestimmtes gesetzmäßiges himmlisches Wissen abgeblockt und kommt nicht in sein menschliches Bewusstsein durch.

Erst nach vielen Jahren der geistigen Weiterentwicklung – wofür er aber erst neue, mehr der Wahrheit entsprechende geistige Wissensbausteine benötigte – gelang es ihm durch sein logisches Denken, seine frühere falsche Anschauung über weltliche, kosmische und himmlische Gegebenheiten und gesetzmäßige Zusammenhänge zu korrigieren. Diesen Reifeprozess bzw. eine schrittweise Wesensveränderung auf höhere himmlische Lebensprinzipien macht nicht nur der Künder, sondern auch jedes heimkehrwillige außerhimmlische Wesen im feinstofflichen oder materiellen Lebensbereich.

Manchmal kommt es bei diesem Künder vor, dass er zu früh die Botschaftsaufnahme beendet. Infolgedessen ist die göttliche Beschreibung in der Bildersprache, die dann von den beistehenden himmlischen Wesen in die Sprache des Künders übersetzt wird, unvollkommen bzw. noch nicht verständlich genug durchgekommen. Deshalb versucht der Gottesgeist in der gleichen Botschaft, jedoch an einer anderen Stelle, noch einmal auf das Thema einzugehen und erweitert seine vorher unvollkommene Beschreibung. Es kann aber auch sein, dass er sich zu einem späteren Zeitpunkt in einer anderen Botschaft darüber ausführlich offenbart. Dies geschieht öfter von ihm in einer längeren göttlichen Botschaftsübermittlung. Es handelt sich überwiegend um solche göttlichen Aussagen, die den Liebetröpfchen-Lesern von einer anderen Botschaft schon bekannt sind, jedoch noch nicht umfassend im Detail beschrieben wurden.

Die Menschen wissen aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn es wetterbedingt viele trübe Tage gibt. Gerade dann kommt in ihnen immer stärker ein Sehnen nach der Helligkeit und dem Sonnenlicht auf, weil sich ihre Körperzellen nach den Lichtstrahlen der Sonne sehnen, die durch die Atmosphäre gefiltert auf die Erde gelangen und für die feststofflichen Zellteilchen eine energieaufladende, lebensaufbauende und -bewahrende Funktion enthalten. Die-

ses Sehnen verspüren auch die an der Oberfläche lebenden irdischen Lebewesen, und dazu gehören auch die Pflanzen unterschiedlicher Art.

Nun, wie ihr wisst, ist eine Pflanze aus vielen winzigen materiellen Teilchen aufgebaut bzw. weist eine geordnete innere und äußere Struktur auf. Doch den meisten Menschen ist es nicht bekannt, dass sich seit der Pflanzenschaffung im Wurzelwerk ein kleiner feststofflicher und auch ein feinstofflicher Lebenskern befinden, die magnetisch mit einem Lichtband verbunden sind. Der feinstoffliche Lebenskern hat die Aufgabe, Lichtenergien zu speichern, welche die Pflanze über ihre Blätter und Stängel aufnimmt. Die Lichtenergie-Aufnahme geschieht von der Pflanze andauernd, aber besonders intensiv dann, wenn sie die Sonnenstrahlen direkt bescheinen. Im Schatten nimmt die Pflanze weniger Lichtteilchen von außen auf, die vom feinstofflichen Kern eingesaugt und dann in umgewandelter einpoliger Energieform dem feststofflichen Lebenskern der Pflanze zugeführt wird. Der feinstoffliche Lebenskern hält beständig eine energetische und informative Verbindung zum feststofflichen Lebenskern der Pflanze und überträgt ihm seine umgewandelten Energien nach und nach, genau dosiert zum guten Gedeihen der Pflanze. Ihr feststofflicher Lebenskern wiederum überträgt die vom feinstofflichen Lebenskern erhaltenen Energien in ihren Saft, der sich in ihr kreislaufmäßig von unten nach oben und wieder zurückbewegt, um ihre Stängel und Blätter zu versorgen und am Leben zu erhalten. Dies geschieht, damit die Pflanze entsprechend ihrer Programmierung höher wächst, sich in die Breite entfaltet, viele neue Blätter ansetzt und mehrere Blüten bilden kann. Die Anregung dazu erhält die Pflanze vom feinstofflichen Lebenskern, der dafür die Speicherdaten enthält. **Jede Pflanzengattung ist über feinstoffliche Lichtkanäle mit einem Daten- und Energiefeld verbunden, das sich in den atmosphärischen Speicherschichten befindet.**

Die kleinen und größeren atmosphärischen Daten- und Energiefelder der Pflanzen enthalten vorgegebene Programme, die sie von den früheren Erschaffern dieser Welt – es waren tief gefallene, ehemalige himmlische Wesen – eingespeichert erhielten. Die Pflanzenenergiefelder in den oberen atmosphärischen Schichten sind auf die sich ständig verströmenden Sonnenteilchen ausgerichtet, wodurch die darin enthaltenen Pflanzenprogramme beständig aktiv gehalten werden und aufgrund dessen können sie den Pflanzen auf der Erde stimulierende Impulse zu ihrem Wachstum zusenden. Jedes Daten- und Energiefeld einer Pflanzengattung enthält die Steuerungsaufgabe, eine Pflanzengattung informativ zu betreuen. Dies benötigen die Pflanzen besonders dann, wenn zum Beispiel ihr feststofflicher Lebenskern wegen schlechter und energiearmer Bodenbeschaffenheit nicht mehr fähig ist, seine gespeicherten Wachstumsprogramme der Pflanze zu übertragen, weil er zunehmend energieloser wurde. Dies geschieht bei Pflanzen dann, wenn sie in einer für sie ungeeigneten Umgebung gepflanzt wurden oder auf einer Stelle wachsen, auf der sich tief unter der Erde eine störende Wasserkreuzung befindet oder eine negativ wirkende Wasserader durchfließt oder sie durch Wassermangel sehr geschwächt sind.

Die früheren, noch feinstofflichen Fallwesen haben die Erde aus solchen feinstofflichen Teilchen geschaffen, die sich durch ihre einprogrammierten Daten in feststoffliche Teilchen umbilden ließen. Nach der Gestaltung der feststofflichen Erde gaben sie mithilfe von Gedankenbildern für jede Pflanzengattung, ebenso für alle Tierarten und auch für das spätere menschliche Leben schon im Voraus bestimmte Funktionsprogramme zur Lebensentstehung- und Erhaltung in die atmosphärischen Schichten ein.

Sie wussten, wie man unzählige materielle Sonnensysteme und Planeten erschafft und auch, wie sich auf den von ihnen erschaffenen materiellen Planeten langsam ein Leben entwickelt. Sie wussten auch, wie man feinstoffliche Urteilchen aus himmlischer Schaffung umprogrammiert, damit sie feststofflich werden. Durch die Umprogrammierung der feinstofflichen Teilchen gelang es ihnen einmal auf den feststofflichen Planeten kleinste verschiedenartige Bakterien und Mikroorganismen zu erschaffen, die sie so programmierten, dass sich nach Äonen kosmischer Zeit aus ihnen kleinste Lebewesen – zuerst waren es Pflanzen und aus diesen bildeten sich dann die Kleinsttiere – entwickeln konnten. Auf diese Weise entstand auf unzähligen materiellen Sonnensystemen das Leben, das sich später einmal zu höheren materiellen Lebensformen entwickelte. Sie übertrugen aus ihren feinstofflichen Welten den feststofflichen Planeten umprogrammierte Teilchen, welche nach und nach ein neuartiges Leben hervorbrachten, das aber mit ihrem früheren himmlisch-feinstofflichen Planetenleben nur wenig oder kaum eine Ähnlichkeit hatte. Mit ihren Gedankenkräften übertrugen sie den Mikroorganismen aus dem feinstofflichen Naturbereich ihrer Planeten winzige Lebenskerne, die sie unterschiedlich zur Weiterentwicklung der niederen und auch höheren Lebensformen programmierten.

Daraus entwickelten sich dann die ersten Pflanzengattungen – es waren die Algen – wovon es nun auf der Erde zigtausende Arten gibt und manche bis zu hundert Meter lang werden können, weil ihnen eine geschlechtslose Zellteilung möglich ist. **Die Ur-Algen enthielten von Anfang an mehrere feinstoffliche und feststoffliche Lebenskerne, und zwar aus dem Grund, weil sie auf dem Planeten verschiedenartige Pflanzengattungen hervorbringen sollten.** Die verschiedenen Algenarten – von denen eure Wissenschaftler nur wenige erforscht haben – haben ein schnelles Wachstum und sind schwimmende Meereswanderer ohne Wurzel und vermehren sich auf unterschiedliche Weise. Sie können unter Wasser in größeren Tiefen, aber auch im seichten Wasser der Küstenbereiche sowie auf dem Land leben und sind widerstandsfähige, wetterunabhängige Pflanzen mit einem großen Nährwert. Algen waren die Ur-Nahrung für die früheren kleinsten und dann auch für die weiter entwickelten größeren Tierarten sowie später für die geschaffenen Menschen. Diese Entwicklung war von den früheren Erschaffern der materiellen Welten auch so gewollt.

Die Ur-Algen hatten die Funktion, giftige Gase aus der unteren, langsam entstehenden Erdatmosphäre (Troposphäre) zu neutralisieren bzw. umzuwandeln und nach und nach um den Erdplaneten eine sauerstoffreiche und lebensfreundliche Atmosphäre zu bilden, um das ent-

stehende irdische Leben mit energetischen Sauerstoffteilchen zu versorgen. In der obersten irdischen Stratosphäre, worin sich kaum noch Sauerstoffteilchen befinden, haben die früheren Fallwesen unterschiedlich programmierte Teilchen eingesetzt, aus denen sich mehrere atmosphärische Schichten mit bestimmten Funktionen ausbildeten, damit sie die Erde als Schutzmantel umgeben. **Wie es euren Wissenschaftlern bekannt ist, produzieren Algen mehr Sauerstoff als Wälder auf dem Land – das sollte euch Menschen zu denken geben!**

Algen waren von den früheren Erschaffern dieser Welt sowie auch anderer feststofflicher Welten als Lebensurstoff für ihre Wasserplaneten vorgesehen und dienten ihnen als Verwandlungskünstler, um verschiedenartiges Leben auch auf dem Land hervorzubringen. Durch starke Meereswinde wurden die langen Triebe der Algen auf das Festland gespült und fingen dort an Wurzeln zu bilden, und es begann für sie ein neues Lebenskapitel nach vorgegebenen Programmen. Sie entwickelten sich durch die vielen in ihnen enthaltenen Lebenskerne zu völlig neuen Pflanzenarten und Formen, die nicht nur auf eurem Planeten wachsen, sondern auch auf unzähligen Planeten feststofflicher Galaxien, doch in anderen Farbtönen, angepasst an das Planetenklima und die Intensität der Sonnenstrahlung, welche auf die dort lebenden Planetenbewohner ausgerichtet sind.

Wie ihr aus der kurzen Beschreibung des Gottesgeistes erfahren konntet, sind die Ur-Algen jene Pflanzen, die mit besonderen Lebensbausteinen ausgestattet wurden, woraus das irdische Leben nach und nach entstand und sich fortsetzend zu höheren, intelligenteren Lebensformen weiterentwickeln konnte und letztlich das menschliche Leben ermöglichte.

Wer von euch gottverbundenen Menschen die Evolution des irdischen Lebens nun geistig gut einordnen kann – die euch der Gottesgeist schilderte – dem fällt es leichter, die folgenden Aussagen geistig weitsichtig und uneingeschränkt zu verstehen und vielleicht auch anzunehmen. Doch der Gottesgeist lässt es jedem Menschen frei, seinen Aussagen zuzustimmen oder sie abzulehnen.

Wahrlich, den früheren Fallwesen gelang es erst durch die irdische Entwicklung der Pflanzen und Tiere, ein menschliches Lebewesen zu erschaffen, das früher noch eine Ähnlichkeit mit einer weiter entwickelten, gekrümmt gehenden Tierart hatte. Unter den Erschaffern eures Sonnensystems und der Erde waren abtrünnige himmlische Wesen, die einst bei der Erschaffung himmlischer Welten viele Erfahrungen sammelten und dann einen großen Anteil an der Erschaffung und Gestaltung außerhimmlischer Welten hatten. Einige von ihnen inkarnieren sich immer wieder auf der Erde und waren in ihrem Leben berühmte Physiker und Wissenschaftler, die ihr gespeichertes seelisches Wissen mithilfe erdgebundener, gleichgesinnter Seelen nach und nach ins menschliche Oberbewusstsein hervorbrachten. Von ihnen habt ihr ein großes Wissen über die materiellen Elementarteilchen und ihre Funktionen erhalten, aber auch über die Evolution der Bakterien und Mikroorganismen, die das irdische Leben hervorbrachte.

Als auf der Erde nach vielen Jahrtausenden kleinste und größere Lebewesen einen weiteren Entwicklungsfortschritt gemacht hatten und die Zellen und Organe der Tiere nach genetischen Vorgaben ihre Funktion schon gut erfüllten, begannen die damaligen feinstofflichen Fallwesen mit der Erschaffung des Urmenschen. Dies gelang ihnen erst nach mehrmaligen gescheiterten Versuchen, wozu ihnen eine weit entwickelte Tierart diente. In einige der neugeborenen Tiere mussten sie zuerst unzählige Bildprogramme über ihre Gedankenkräfte in die Gene einschleusen und andere wiederum löschen, aber auch neu programmierte DNA-Stränge einspeichern, damit sich in ihnen ein erweitertes Bewusstsein bilden konnte. Dies gelang ihnen, indem sie sich länger in der Aura der neugeborenen, weiter entwickelten Tiere aufhielten. Erst dann, als die veränderten Tierwesen eine höhere Intelligenz aufwiesen und beidfüßig aufrechter gehen konnten, wagten sie den ersten Versuch, sich selbst mit ihrem verkleinerten Lichtwesen (Seele) in ein neugeborenes, menschenähnliches Wesen einzuverleiben. Die Fortentwicklung zum höher entwickelten Menschen dauerte Jahrtausende, weil die Zellen erst durch die neuen, eingeschleusten Geninformationen nach und nach ihre Aufgaben im Körper übernahmen. Dieser Evolutionsvorgang geschah nicht nur auf der Erde, sondern auch auf unzähligen Planeten des materiellen Kosmos. Dort leben im Augenblick unzählige Wesen, von denen viele fast den Menschen gleichen, doch andere wiederum noch ein tierähnliches Aussehen aufweisen, weil die Verschönerung und Vervollkommnung ihres feststofflichen Körpers, der einmal einem himmlischen Lichtwesen ähneln soll, noch nicht abgeschlossen ist.

Viele außerirdische Wesen im materiellen Kosmos haben deshalb noch ein tierähnliches Aussehen, weil ihre Körperzellen die genetischen Programme noch nicht umgesetzt haben. Dieser Vorgang geht nur langsam vor sich, weil die Zellen der Wesen eine bestimmte kosmische Zeit zur Veränderung benötigen. Die Zellveränderung im physischen Körper muss mit dem ganzen programmierten Körpersystem harmonieren, denn nur eine einzige genetische Veränderung kann das Funktionssystem des Körpers so massiv stören, dass die Zellteilchen des feststofflichen Wesens nicht mehr mit der programmierten Planeten- und Sonnenstrahlung in Einklang sind. Das würde bedeuten, dass dann der feststoffliche Körper nicht mehr lebensfähig wäre. Darum geschieht die Zellveränderung bzw. Verschönerung des feststofflichen Körpers nur sehr langsam.

Ein anderer Grund, warum die äußere Verschönerung vieler außerirdischer Wesen in den feststofflichen Welten keine großen Evolutionsschritte gemacht hat, ist, weil ihr Planetenleben auf keinen so raschen Zeitablauf ausgerichtet wurde wie das Leben auf der Erde. Sie wollten nicht in einem schnellen Zeitablauf, das heißt, in einer schnell vergänglichen Planetenzeit leben, die sie in Eile und Disharmonie führt, sowie es die Menschen heute in dieser schnelllebigen Zeit besonders schlimm erleben, weil sie im kurzen Tagesablauf ihre lebensnotwendigen Arbeiten und Pflichten vollständig erledigen wollen, jedoch aus Zeitmangel nicht mehr dazukommen.

Doch durch die schnelle Erdachsen-Umdrehung und den raschen Tag- und Nachtwechsel erlebten alle niederen und höheren Lebensformen auf der Erde eine viel schnellere Evolution der materiellen Teilchen, die aber mit der himmlischen Evolution der feinstofflichen Teilchen nichts gemeinsam hat, weil sie in völlig anderen Gesetzmäßigkeiten stattfindet, wodurch die feinstofflichen Teilchen keine Vergänglichkeit erleben müssen, wie dies aber in den feststofflichen Welten immer stattfindet. Das ist auch ein wesentlicher Grund dafür – es gibt auch noch andere Begründungen – weshalb die Teilchen-Evolution des menschlichen Körpers und dessen Aussehen viel weiter fortgeschritten ist als bei den Wesen in anderen feststofflichen Welten, wo unzählige verschieden aussehende Wesen leben, von denen manche noch ein tierähnliches Aussehen haben.

Diesen Beweis erhielten schon viele Menschen. Sie haben außerirdische Wesen gesichtet oder traten mit ihnen in Verbindung, die äußerlich noch tierähnliche Merkmale aufwiesen. Doch das geistige Bewusstsein dieser außerirdischen Wesen und ihre Technologie sind im kosmischen Augenblick gegenüber den Menschen um Jahrtausende weiter fortgeschritten, weil sie auf ihren Planeten durch ihr langes Leben in einem feststofflichen Körper die Möglichkeit haben, ihr Wissen in nur einer Inkarnationszeit in großem Umfang zu erfassen und in manchem Lebensbereich so zu erweitern und zu vervollkommnen, dass es den höchsten Entwicklungsstand erreicht, der in einem Leben im feststofflichen Teilchenzustand möglich ist. Das kann aber einem Menschen in seinem kurzen Leben nicht gelingen.

Die außerirdischen Wesen mit einem unterschiedlichen Bewusstseinsstand kommen aus nahen oder fernen Galaxien mit ihren verschieden aussehenden Raumschiffen auf die Erde und halten sich zumeist nur kurzzeitig in von Menschen unbewohnten Gegenden auf. Viele der außerirdischen Wesen wollen aus dem Hintergrund dem Planeten Erde und auch den Menschen helfen, ohne sich in ihr weltliches Leben einzumischen. Andere wiederum sind auf einem kosmischen Erkundungsflug und wollen die Gestaltung und die Architektur der Bewohner unzähliger Planeten in verschiedenen Sonnensystemen kennenlernen. Es gibt aber auch solche außerirdische Wesen, die einen direkten Kontakt zu den geistig aufgeschlossenen Menschen suchen, um ihnen neue Lebenserkenntnisse zu vermitteln, die sie selbst auf ihren Planeten gemacht haben. Viele der telepathischen Übermittlungen an die medialen Menschen sind aber noch nicht von hoher Geistigkeit bzw. Aussagequalität, weil deren Bewusstsein noch auf ein materielles Leben auf ihrem schön gestalteten Planeten ausgerichtet ist, das ihnen noch sehr gefällt, anstatt sich mehr am realen feinstofflichen Leben der himmlischen Wesen zu orientieren. Doch ihre Mitteilungen können manchem geistigen Neuankömmling ein Wissen vermitteln, das ihm dazu verhilft, sich in die geistige Richtung des himmlischen Lebens zu begeben.

Wie ihr geistig orientierten Menschen daraus erkennen könnt, haben die früheren Fallwesen das Aussehen des heutigen Menschen bzw. seine aufrechte Körperstruktur in die Gene programmiert. Doch die äußere menschliche Formgestaltung und Verschönerung dauerte un-

endlich lange aufgrund des irdisch-kosmischen Zeitverlaufs, weil die Zellen immer neue Bildprogramme aus den Genen dafür benötigten, welche ihnen die Seelen bei ihrer erneuten Einverleibung übertrugen. Heute ist der Mensch am Endpunkt seiner äußeren Verschönerung angekommen, doch aus himmlischer Sicht war die gesamte irdische Evolution umsonst, weil jetzt nach und nach die himmlische Rückkehr der tief gefallenen Wesen beginnt und sich das feststoffliche Leben mehr und mehr ins feinstoffliche zurückbilden wird.

Wahrlich, durch das Erkennen und herzliche Bereuen himmlisch ferner Eigenschaften und Verhaltensweisen wird euer inneres Wesen – es ist eure einverleibte, verkleinerte feinstoffliche Seele im physischen Körper, mit der ihr unbewusst fortwährend energetisch und informativ in Verbindung steht – sich nach und nach verschönern und einmal durch höher schwingende Lichtenergien so herrlich, freudestrahlend und erleuchtet aussehen, wie ihr einmal im himmlischen Sein glücklich im Dualverbund gelebt habt. Alle außerhimmlischen Wesen, auch jene mit einem äußeren feststofflichen Mäntelchen, werden einmal wieder ins himmlische Sein zurückkehren.

Der Gottesgeist möchte durch seine Aufklärungen und Hinweise euer Interesse nach höherem geistigen Wissen und einem edleren Leben erwecken, aber auch euer Sehnen nach eurer himmlischen Lichtheimat verstärken. Befindet ihr euch unter jenen Menschen, die seine liebevollen Weisungen für ihr ewiges Wohl gerne annehmen und durch ihre geistige Neuorientierung nun mit einer edleren Lebensweise beginnen oder diese weiter fortsetzen wollen? Wenn ja, dann ist große Freude beim himmlischen Liebegeist und auch in uns, den himmlischen Wesen!

Damit ihr geistig orientierten Menschen nicht auf falsche Gedanken kommt – dies betrifft nur die neuen Liebetröpfchen-Leser – schildert der Gottesgeist kurz, wovon euer inneres feinstoffliches Wesen (Seele) abstammt.

Eure und auch meine Ur-Eltern, die ein Weltall aus feinstofflichen Teilchen erschufen, haben als Dualpaar aus ihrer herzlichen Zuneigung viele weibliche und männliche himmlische Wesen gezeugt. Ihre ersten Zeugungen waren aber mehr eine Neuschaffung. Unsere Ur-Eltern konnten durch ihre Dualverbindung in höchster Herzlichkeit füreinander in ihren Wesens-Lebenskernen Kräfte erzeugen und mit diesen durch ihre Gedanken aus dem noch kleinen Weltall bereits vorhandene Teilchen magnetisch anziehen, die sie in ihre Gedankenbilder einsetzten. So schufen sie mit ihren Gedankenkräften nach und nach feinstoffliche Wesen, die ihrer eigenen männlich-weiblichen Lichtgestalt glichen. Doch zur Unterscheidung ihrer Töchter und Söhne haben sie bei der Zeugung bzw. Schaffung deren Gesichtsausdruck nur ein wenig verändert, der von ihrem eigenen Lichtwesen etwas in den Gesichtszügen abwich.

Erst dann, als sich das himmlische Weltall ziemlich ausgedehnt hatte und viele neue Teilchenarten durch unsere Ur-Eltern und ihre Nachkommen erschaffen wurden, konnten eigene Naturreich-Evolutionsplaneten geschaffen und gestaltet werden. Auf diesen begann die Weiterentwicklung der verschieden programmierten Elementarteilchen, dem Urstoff des feinstofflichen Lebens. Als manche Naturreich-Planeten schon verschiedene Tierarten aufwie-

sen, bei welchen sich die Teilchen schon in der Vollendung ihrer Entwicklung befanden, schufen die Ur-Eltern mit ihren Gedankenkräften aus den Tieren verschieden aussehende Naturwesen, die noch kleine äußere Merkmale verschiedener Tiere aufwiesen. Ihr äußeres Aussehen verfeinerte sich zunehmend durch ihre lange Evolutionszeit in den Naturreichen. Dort erhielten sie die freudige Aufgabe, die Mineralien, Pflanzen und Tiere herzlich zu betreuen, und diese erfüllen sie bis zum heutigen kosmischen Augenblick.

Sind die Naturwesen dann in den von ihnen ersehnten End-Evolutionszustand ihrer Lichtpartikel gekommen – der es den himmlischen Dualwesen ermöglicht, sie zur Zeugung eines himmlischen Wesens anzuziehen – dann werden sie von den himmlischen Wesen magnetisch auf die dafür eigens geschaffenen Zeugungsplaneten angezogen. Doch vorher empfiehlt der himmlische Liebegeist den Dualpaaren solche kleinen Naturwesen zur Zeugung auszusuchen, die mit ihnen eine kleine Ähnlichkeit in ihrer Wesensmentalität aufweisen, damit sie später zusammen gut harmonieren. Auf den Zeugungsplaneten kommt es zwischen einem weiblichen und männlichen Dual-Lichtwesen zur ersehnten Zeugungs-Verschmelzung in der höchstmöglichen, sich verschenkenden Liebe aus dem Herzen. Das ist einer von unendlich vielen glückseligen Augenblicken in ihrem ewigen himmlischen Leben. Das Naturwesen, mit dem sie schon länger auf dem Planeten zusammen waren und eine herzliche Verbindung aufgebaut haben, wird vom Lichtwesenpaar bei der körperlichen Verschmelzung in ihre Lichtaura angezogen. Bei diesem längeren Herzensvorgang fließen den beiden Lichtwesen über ihren Lebenskern zusätzliche Lichtkräfte vom Liebegeist aus der himmlischen Urzentralsonne zu, die sie mit ihren Gedanken zu dem Naturwesen steuern, wobei ihre Wesens-Erbanlagen mit einfließen. Dadurch verändert sich das Naturwesen allmählich zu einem kleinen Lichtwesen. Wenn der innige und reine Zeugungsvorgang mit der Erbanlagen-Übertragung abgeschlossen ist, ist beim Dualpaar und dem früheren Naturwesen, ihrem Nachwuchs bzw. neuem kleinen himmlischen Lichtwesen, eine unbeschreibliche, glückselige Stimmung und sie tanzen umarmt und vergnügt zusammen und danken dem himmlischen Liebegeist für seine Zusatzkräfte aus der Urzentralsonne. Könnt ihr euch ihre Glückseligkeit schon vorstellen?

So ein herrliches glückseliges Leben erwartet alle himmlischen Heimkehrer! Sehnt ihr euch schon danach?

Nun habt ihr aus der himmlischen Evolution und zum Vergleich aus der irdischen Evolution einige Wissensdetails erfahren. Der Gottesgeist hofft, dass ihr dadurch das Leben in den materiellen Welten und eures auf der Erde, aber auch das Leben der Wesen in den feinstofflichen Fallbereichen sowie im himmlischen Sein weitsichtiger einordnen und verstehen könnt.

Ihr gutherzigen, geistig orientierten Menschen wisst nun vom himmlischen Liebegeist durch einige neue Wissenströpfchen mehr über die Evolution des irdischen Lebens und auch, wie es zur Bildung der materiellen Teilchen kam und auf welche Weise die ersten Menschen von den früheren Fallwesen erschaffen wurden. Dies konnte euch der Gottesgeist nur deshalb durch den Künder offenbaren, weil er religionsfrei lebt. Sein früheres, in der Kindheit aufgezwungenes religiöses Wissen hat er nach und nach durch neue Wissensbausteine, die ihm der Gottesgeist zum logischen Überdenken immer wieder aufs Neue angeboten hat, vollkommen auf die Seite gelegt, da es mit der Realität des irdischen Lebens keine Übereinstimmung mehr hatte. **Durch seine weit entwickelte Seele wurde es ihm immer klarer im Bewusstsein, dass so ein unvollkommenes und grauenvolles Leben, das es seit Jahrmilliarden auf der Erde gibt und die Menschen fortwährend leidvoll erleben, niemals eine Schaffung des himmlischen Liebegeistes und reiner Lichtwesen sein konnte.**

Doch leider gibt es sehr viele Menschen auf der Erde und unzählige erdgebundene Seelen in den jenseitigen Bereichen, die religiös irregeführt wurden und im kosmischen Augenblick noch geistig festgefahren leben. Sie kommen ohne äußere Hinweise nicht darauf, dass diese Welt und die Menschen nicht aus göttlicher Schaffung stammen, deshalb haben sie es sehr schwer, eine neue Anschauung über die Entstehung des irdischen Lebens anzunehmen. Sie ängstigen sich durch angstmachende religiöse Aussagen der Geistlichen, in die wahre Realität umzudenken und mit ihrer selbst gebildeten Auffassung über diese Welt endlich religiös frei zu leben. Darum kommen sie keinen Schritt dem himmlischen Leben näher. Aus himmlischer Sicht ist das eine große Tragödie für eine gottgläubige Seele, die sich nach der himmlischen Rückkehr sehnt, jedoch in den lichtarmen Fallbereichen hängenbleibt. Diese göttliche Aussage sollte ein Lichtimpuls zum geistigen Erwachen und Umdenken für jene gläubigen Menschen sein, die noch religionsgebunden leben und bisher ihren geistig-himmlischen Aufstieg im seelisch-menschlichen Bewusstsein verschlafen haben!

Wahrlich, alle Pflanzengattungen auf eurem Planeten stammen von den Ur-Algen ab, die nach vielen Milliarden Jahren irdischer Zeit auch Kleinsttiere hervorbrachten. Aus ihnen konnten sich verschiedene größere Tiere entwickeln – so wie es die früheren Erschaffer durch Gedankenbilder in die winzigen Lebenskernteilchen der irdischen Mikroorganismen einprogrammierten, welche sie später nach und nach durch viele Erbgutergänzungen erweiterten und verfeinerten. Bevor dies aber auf eurem Planeten geschah, gelang es ihnen nach vielen misslungenen Versuchen doch noch, in den atmosphärischen Schichten unzählige kleine und größere Energiefelder zu erschaffen. Diese waren zur Steuerung der Pflanzen und Tiere bestimmt, und dadurch konnten sich auf der Erde nach und nach unzählige Pflanzenformen und auch Tierarten neu entwickeln.

Auf den materiellen Planeten, worauf sich die Lebensbausteine (Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff sowie Phosphor und Schwefel) in fast ausgereiftem Zustand befanden,

konnten schon manche Pflanzen gedeihen und Kleinsttiere im Erdreich und im Wasser leben. Die früheren Planetenerschaffer wussten auch durch ihre Beobachtungen anderer Galaxien, dass ihre Planeten gefährdet wären, wenn sie von großen Asteroiden getroffen werden. Das lag daran, dass sich die Teilchen in den atmosphärischen Schichten der Planeten – auf denen sie feststoffliche Wesen erschaffen wollten, um sich in diese mit ihrer feinstofflichen Seele wiederholt einzuverleiben – durch die Teilung noch nicht zur benötigten Anzahl vermehrt hatten, um eine undurchdringliche atmosphärische Schutzschicht aufzuweisen, damit ihre Planeten vor Asteroideneinschlägen bewahrt bleiben. Die zur irdischen Anfangszeit gebildete atmosphärische Schutzschicht weist eure Erde zurzeit noch auf, doch sie wird aus mehreren Gründen immer unstabiler und durchlässiger für kleine und größere Meteoriten, aber auch für große Asteroiden sowie für Sonnenteilchen aus häufiger stattfindenden Sonneneruptionen. Diese brechen nun vermehrt aus der Sonne aus, weil ihr feststofflicher Lebenskern immer mehr an Energie verliert und der Magnetismus in ihm immer schwächer wird, deshalb kann er die Teilchen nicht mehr magnetisch in der Sonnenaura halten.

Fortsetzung im Teil 2